

Tag des guten Lebens 2020 in Berlin

Reallabor für einen partizipationsorientierten Transformationsprozess in Richtung Nachhaltigkeit in drei Kiezen gleichzeitig (Bezirke Lichtenberg, Mitte, Neukölln).

Eine Initiative von

Gutes Leben Berlin – Bündnis der Kieze

Inhalt

1. Was passiert am <i>Tag des guten Lebens</i> ?.....	2
2. Welchen Rahmen hat der <i>Tag des guten Lebens</i> ?.....	2
3. Welche Potenziale hat der <i>Tag des guten Lebens</i> ?	3
4. Wann genau findet der erste <i>Tag des guten Lebens</i> 2020 in Berlin statt?	4
5. In welchen Kiezen findet der <i>Tag des guten Lebens</i> zuerst statt?.....	4
6. Wer veranstaltet den <i>Tag des guten Lebens</i> ?	5
7. Was ist bereits erreicht worden?	7
8. (An)Forderungen an die Politik und Verwaltung.....	8
9. Vorbild: der <i>Tag des guten Lebens</i> in Köln (seit 2013 einmal pro Jahr)	9
10. Literatur und Vertiefung.....	10
11. Kontakt und Ansprechpartner*innen.....	11
Anhang: Liste der unterstützenden Organisationen.....	12

1. Was passiert am Tag des guten Lebens?

Der *Tag des guten Lebens* ist kein Event, sondern wirkt als Katalysator einer Transformation aus dem Lokalen zum Globalen – durch unkonventionelle Allianzen auf Augenhöhe. Seine nachhaltige Wirksamkeit ergibt sich vor allem aus dem Prozess, der ihm vorangeht. Die Bewohner*innen eines ganzen Quartiers werden lange im Voraus zu einem Nachbarschaftstreffen eingeladen, wo ihnen das Angebot gemacht wird: „Stellt euch vor, ihr dürft gemeinsam als Nachbarschaft euren gemeinsamen Alltagsraum gestalten, was würdet ihr tun? Denn diese Möglichkeit habt ihr nun.“

Unterstützt durch einen politischen Beschluss wird ein ganzer Kiez zum Gemeingut („unser Kiez“) und darf von der Gemeinschaft seiner „Nutzer*innen“ entsprechend erlebt und behandelt werden. Wie würden unsere Städte aussehen, wenn sie von den Bürger*innen selbst „regiert“ werden würden?

Auf den autofreien Straßen und Plätzen, in Zwischenräumen (z.B. U-Bahn-Stationen, Urban Gardening-Flächen), Theatern, Schulen oder auch Wohnprojekten in einem ganzen Quartier darf jede Nachbarschaft an diesem Tag eigene, selbstentwickelte Konzepte des guten Lebens erlebbar und kreativ umsetzen. Es können gemeinsame Antworten auf die Klimakrise – insbesondere im städtischen Raum -, auf soziale Herausforderungen wie wachsende Ungleichheit und Segregation, sowie neue Formen der Demokratie diskutiert, entwickelt und erprobt werden.

2. Welchen Rahmen hat der Tag des guten Lebens?

Dieser Tag entfaltet aufgrund der Rahmenbedingungen und des ihm vorausgehenden partizipativen Prozesses innerhalb der Kieze einen besonderen Charakter.

- a) *Es geht ein mindestens einjähriger demokratischer, möglichst inklusiver Partizipationsprozess voraus.* Es kann kein gutes Leben auf Kosten anderer geben. Was das gute Leben ist (das Programm auf der eigenen Straße am *Tag des guten Lebens*) entscheidet nicht jeder für sich, sondern wird in einem partizipativen Prozess gemeinsam verhandelt und definiert, der aus einer Reihe von Nachbarschaftstreffen und weiteren kreativen Formaten im Kiez besteht. Denn schon in einer Nachbarschaft herrschen verschiedene Vorstellungen des guten Lebens: Manche fahren lieber Auto als Rad; für junge Menschen ist das gute Leben Tanzen und laute Musik, für ältere Menschen Ruhe. Wie kann man in der Vielfalt friedlich zusammenleben und voneinander lernen?
- b) *Die Kieze und somit ihre Bewohner*innen übernehmen Verantwortung.* Die Möglichkeit der Selbstverwaltung von Gemeingütern beinhaltet nicht nur Freiheiten und Rechte: Wichtige Aufgaben im Rahmen des *Tags des guten Lebens* werden von den Nachbarschaften selbst übernommen und unterstützt (z.B. Straßenabsperungen; die Straße ist am Ende des Tags mindestens so sauber wie man sie vorgefunden hat).
- c) *Das Auto bleibt stehen bzw. muss umgeparkt werden.* Sonst entsteht kein Freiraum für das gute Leben. Die vielen Autos stehen dem guten Leben oft nur im Weg, gerade in den Städten gibt

es heute sinnvollere Alternativen. Hier sind Gruppen zu berücksichtigen, die das Auto für ihre Mobilität benötigen wie z.B. Behinderte Menschen.

- d) *Es darf nichts verkauft und nichts gekauft werden.* Lediglich das Teilen miteinander und das Schenken sind am *Tag des guten Lebens* erlaubt. Damit wird eine Atmosphäre des Vertrauens sowie die Bildung von Sozialkapital im Kiez gefördert. Vertrauen ist eine zentrale Voraussetzung des miteinander Teilens, der Dematerialisierung von Lebensstilen sowie jener Kooperationen, die die nachhaltige Bewirtschaftung von Gemeingütern benötigt. Auch Solidarität und innere Sicherheit durch Nachbarschaft, Partizipation und bürgerschaftliches Engagement setzen Vertrauen voraus. Verschiedene Studien belegen, wie wichtig eine Atmosphäre des Vertrauens für das Wohlbefinden der Menschen ist, auch um Individualität mit Zusammenhalt zu verbinden.
- e) *Vielfalt kann sich frei ausdrücken, wird sichtbar und als Lebendigkeit empfunden.* Für die Resilienz von sozialen Systemen ist die kulturelle Vielfalt genauso wichtig wie die Biodiversität für die Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen (UNESCO 2005). Es braucht keine Fernflüge, um die Buntheit zu erleben: Diese liegt oft nebenan bzw. in jedem von uns. Leider werden in den Städten die Räume, in denen sich diese Buntheit frei ausdrücken kann, immer enger. Im Alltag muss sich die Menschlichkeit oft dem Wachstumsdogma und dem Leistungsdruck unterordnen. Am *Tag des Guten Lebens* bekommt die äußere und die innere Vielfalt einen großen Freiraum zur Verfügung und kann sich in einer Atmosphäre der Toleranz und der Entschleunigung entfalten. Dieser Raum dient dem Gemeinwohl und darf nicht für parteiische oder kommerzielle Interessen instrumentalisiert werden. Ausgeschlossen ist jede Form von diskriminierendem und rassistischem Gedankengut.
- f) *Jeder Tag des guten Lebens hat einen gemeinsamen Themenschwerpunkt und dient der Transformation der ganzen Stadt.* Jedes Jahr fokussiert sich der Prozess auf ein gemeinsames Thema der Stadtentwicklung, der mit einem wichtigen Belang der Bürger*innen übereinstimmt. Der *Tag des guten Lebens* dient so als Höhepunkt einer gemeinsamen Debatte und Kampagne. Mit jedem *Tag des guten Lebens* wächst eine gemeinsame, bunte Bewegung für die Transformation der Stadt in Richtung Nachhaltigkeit.

3. Welche Potenziale hat der *Tag des guten Lebens*?

Der *Tag des guten Lebens* ist ein Tag der gelebten Demokratie, des nachbarschaftlichen Zusammenhalts, der Vielfalt und der Nachhaltigkeit. Die „Große Transformation“ (WBGU 2011) hat nur dann eine Chance, wenn sie sich als Entwicklung *nach menschlichem Maß* versteht und gestaltet. Die meisten Menschen können sich mit dem eigenen Kiez stärker identifizieren als mit den übergeordneten Ebenen – und diese emotionale Identifikation ist eine wichtige Voraussetzung, um sich als Bürger*in einzubringen.

Durch den *Tag des guten Lebens* entsteht ein Raum, indem Nachhaltigkeit nicht als Fremdbestimmung, sondern als Emanzipation und Selbstermächtigung (*Empowerment*) erlebt wird. Während die dominanten Wohlstandsmodelle der Modernisierung und der Globalisierung monodimensional vordefiniert (Wohlstand = Wirtschaftswachstum und Massenkonsum) und von oben nach unten vorgegeben werden, hat hier eine heterogene Nachbarschaft die

Möglichkeit, die eigene Lebensweise demokratisch und inklusiv selbst zu bestimmen: Wie wollen wir zusammenleben? Welche Mobilität und Wohnpolitik wollen wir im Quartier? Was wollen wir für den Klimaschutz oder für die Geflüchteten tun?

Das eigene Quartier wird zur großen „Wohngemeinschaft“, darin sind reiche und arme Menschen, junge und ältere Menschen, Christen und Muslime, Autofahrer*innen und Radfahrer*innen (u. a.) als „Mitbewohner*innen“ gleichberechtigt: Sie setzen sich ab und zu in einem „nachbarschaftlichen Wohnzimmer“ zusammen, um Probleme oder Möglichkeiten zu besprechen; um ein Stück gutes Leben und globale Verantwortung miteinander zu teilen. Kollektive Selbstwirksamkeit wird in diesem Prozess erlebbar, bewusst und in einem ganzen Quartier sichtbar. Alternativen drücken sich nicht nur verbal aus, sondern können mitgestaltet und erlebt werden – und entfalten schon dadurch eine überzeugendere und inklusivere Wirkung. Was an einem Tag möglich ist, kann an allen anderen genauso möglich sein.

4. Wann genau findet der erste Tag des guten Lebens 2020 in Berlin statt?

Am Sonntag, den 7. Juni 2020. Der ursprüngliche Termin im Mai wurde verschoben, um Rücksicht auf den Ramadan zu nehmen und die Teilnahme des muslimischen Teils der Bewohnerschaft zu erleichtern. Nach diesem Auftakt soll der *Tag des guten Lebens* jedes Jahr oder alle zwei Jahre stattfinden, vielleicht irgendwann mehrmals im Jahr.

5. In welchen Kiezen findet der Tag des guten Lebens zuerst statt?

In einer Großstadt wie Berlin hat ein einziges Quartier beinahe keine Relevanz; es braucht eine andere kritische Maße, um die Stadt als Ganze zu bewegen, deshalb soll der *Tag des guten Lebens* in mindestens drei Kiezen gleichzeitig stattfinden:

- Brüsseler Kiez (Mitte, Wedding): 8.000 Bewohner*innen ca..
- Kaskelkiez (Lichtenberg): 4.000 Bewohner*innen ca.
- Körnerkiez (Neukölln): 13.000 Bewohner*innen ca.

Wie kam es zu dieser Auswahl:

- *Brüsseler Kiez*: 2016 lud der grüne Abgeordneter Marc Urbatsch Davide Brocchi (Sozialwissenschaftler, Initiator des *Tags des guten Lebens* in Köln) nach Berlin ein und machte ihn auf diesen Kiez aufmerksam. Nach einigen Treffen mit lokalen Multiplikatoren wurde die Idee hier Ende 2017 öffentlich vorgestellt. Der Brüsseler Kiez verfügt noch über eine relativ hohe soziale Mischung. Hier soll der Prozess auch dazu dienen, nachbarschaftliche und demokratische Strukturen im Kiez aufzubauen bzw. zu stärken, so dass die soziale Segregation (Gentrifizierung) gebremst wird.
- *Kaskelkiez*: Dieser Kiez wurde innerhalb des Bezirksamtes Lichtenberg ausgewählt. Die Leitung der OE Sozialraumorientierte Planungscoordination (Kai-Uwe Heymann) fand die Idee eines *Tags des guten Lebens* für den Bezirk sehr interessant, die Stadtteilkoordinatorin unterstützt seit 2018 den Prozess tatkräftig. Der Kaskelkiez gehört zu den „privilegierten“ Kiezen Lichtenbergs, die Gentrifizierung ist hier bereits vollzogen

worden, der Prozess kann sich auf bereits vorhandene Nachbarschaftsstrukturen stützen. In diesem Kiez wünschen sich viele Menschen schon lange einen autofreien Sonntag, da der motorisierte Straßenverkehr im Kiez ein großes Problem darstellt und der Zugang zum öffentlichen Raum dadurch beschnitten wird. Der Kaskelkiez soll der Türöffner für den Prozess in weiteren Kiezen sein, die sozial benachteiligt sind. Wenn die Menschen in den umliegenden Kiezen diesen Tag hier miterleben, dann sind sie offener in den folgenden Jahren dafür, denn das Miterleben ist überzeugender als jede PowerPoint-Präsentation über das Konzept.

- *Körnerkiez*: Dort bot sich der junge Verein genug e.V. als erste Basis für den Prozess an, er suchte ein gutes Konzept, um in einer breiten Masse „suffiziente Lebensstile“ erlebbar zu machen. Danach fanden Treffen mit dem Quartiermanagement Körnerkiez statt, das das Vorhaben unterstützt.

Mögliche räumliche Erweiterungen:

- Die genannten Kieze sollen Partnerschaften mit weiteren Kiezen in Berlin eingehen. Durch *Kiezpartnerschaften* haben weitere Kieze die Möglichkeit, die bestehenden Reallabore als Ausbildungsstätte zur Transformation im Quartier zu nutzen, so dass der *Tag des guten Lebens* im folgenden Jahr bei ihnen stattfinden kann.
- Gerlinger Str. (Buckow, Neukölln): das Bezirksamt Neukölln (Cordula Simon) wünscht, dass diese Straße im südlichen Teil des Bezirks mit dem Vorhaben bespielt wird, weil es dort einen großen sozialen Bedarf für solche Projekten gibt.
- Friedenau (Schöneberg): Es besteht ein Austausch mit Life e.V. (Bildung, Umwelt, Chancengleichheit, <https://life-online.de>). Dort finden gerade erste Schritte für ein ähnliches Vorhaben statt, das durch das Bundesumweltministerium finanziert und eng mit der Bezirksbürgermeisterin abgestimmt ist.
- Initiative „Friedrichsstraße autofrei“: Es besteht ein Kontakt zu Changing Cities e.V., das zu den unterstützenden Organisationen des *Tags des guten Lebens* gehört.
- Campus von Universitäten und Hochschulen in Berlin.

6. Wer veranstaltet den Tag des guten Lebens?

Gutes Leben Berlin – Bündnis der Kieze

So heißt das lokale, bunte Bündnis, das den *Tag des guten Lebens* in Berlin veranstaltet und sich am 27. Februar 2019 im Haus der Demokratie gegründet hat.

Zu diesem Bündnis gehören aktuell:

- 46 Organisationen (Schulen, Theater, Umweltinitiativen, Bürgerinitiativen, Verbände, Nachbarschaftshäuser...) [vollständige Liste am Ende des Dokuments].
- 3 Kieze in drei verschiedenen Bezirken.
- Ca. 150 interessierte Bürger*innen.

Juristisch wird das Bündnis von Berlin 21 e.V. (<https://berlin21.net>) getragen.

Selbstverständnis und allgemeine Ziele

Das Bündnis wächst von Jahr zu Jahr durch die Anbindung neuer Kieze und Organisationen. Dazu dient die Veranstaltung eines *Tags des guten Lebens* in Berlin. Dieser Tag dient als Katalysator einer nachhaltigen, solidarischen *Transformation* der Stadt und der Lebensstile, die von den Einwohner*innen selbst getragen wird. Ziele des Bündnisses sind die Förderung einer lebendigen Demokratie und einer weltoffenen Nachbarschaft, des zivilgesellschaftlichen Engagements und des klimaverträglichen Stadtumbaus, von Freiräumen für die Vielfalt und einem *guten Leben*, das nicht auf Kosten anderer geht und mit der äußeren und inneren Natur des Menschen mehr im Gleichgewicht ist.

Struktur

Neben regelmäßigen Bündnistreffen bildet ein Ko-Kreis das zentrale Organ. Er besteht aus den gewählten Koordinationen aus den Kiezen, den Koordinationen der Arbeitsgruppen und den gewählten Vertreter*innen des gesamten Netzwerkes. Nach außen wird das Bündnis durch drei legitimierte Sprecher*innen vertreten:

- Anna Stockmar (Berlin 21 e.V.)
- Davide Brocchi (Initiator des *Tags des guten Lebens* in Köln und Impulsgeber in Berlin)
- Jennifer Hansen (Lichtenberg)

Warum ein Bündnis?

- Ein partizipativer und möglichst inklusiver bottom-up-Prozess kann nicht durch eine Institution, ein Unternehmen oder eine Umweltinitiative allein getragen werden, denn die Vielfalt einer heterogenen Bevölkerung lässt sich am besten durch Vielfalt ansprechen und aktivieren. Ebenso wichtig ist ein gemeinnütziges bzw. gemeinwohlorientiertes Profil.
- Das Bündnis bietet die Möglichkeit eines gegenseitig befruchtenden Dialogs auf Augenhöhe zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren*innen. Durch die Zusammenarbeit zwischen Nachbarschaften und organisierter Zivilgesellschaft (Umweltinitiativen, Kultur- und Sozialeinrichtungen) können kompetente Impulse in die lokale Debatte über das gute Leben einfließen und Brücken zur globalen Verantwortung geschlagen werden.
- Innerhalb des Bündnisses verfügen die Kieze über eine hohe Autonomie, auch im Sinne des bottom-up-Prozesses. Trotzdem übt das Bündnis an mehreren Stellen eine Puffer- und Übersetzungsfunktion zwischen Bewohnerschaft und Institutionen (z.B. bei Auflagen zur Nutzung der öffentlichen Räume).
- Das Bündnis soll von Jahr zu Jahr wachsen, durch einen *Tag des guten Lebens* in weiteren Quartieren. Im Rahmen des Bündnisses wird für jeden *Tag des guten Lebens* der gemeinsame Themenschwerpunkt definiert. Durch das Bündnis können die Belange aus der Bürger*innenschaft formalisiert und bekräftigt werden; in die öffentliche Debatte über nachhaltige Stadtentwicklung einfließen.
- Das Bündnis ist der Raum, in dem sich die Transformation als Lernprozess gestaltet. Kieze können hier voneinander lernen. Erfahrungen können reflektiert und ausgewertet, Lehren festgehalten, neue Strategien gemeinsam entwickelt werden.

7. Was ist bereits erreicht worden?

Der bisherige Prozess fand allein auf Basis ehrenamtlicher Arbeit statt. Dies war nicht immer leicht, der Einsatz und die Ausdauer beweisen jedoch die hohe Motivation und die Energie hinter dem Vorhaben. Folgende Ergebnisse sind bereits erreicht worden:

In den drei Kiezen

- In jedem der drei Kieze finden alle 2-3 Monate Nachbarschaftstreffen statt, zu denen die ganze Bewohnerschaft eingeladen wird (z.T. mit einem Flyer in jedem Briefkasten). An jedem Nachbarschaftstreffen nehmen bis zu 60 Personen teil. Auf Basis gemeinsamer Interessen haben sich Arbeitsgruppen in den Kiezen gebildet (z.B. zur Wohnpolitik, Mobilität, Zusammenleben, Kultur und Kunst).
- Die Nachbarschaftstreffen finden immer an einem anderen Ort innerhalb des Kiezes statt, so dass unsichtbare Mauern zwischen den Milieus abgebaut werden und neue Interaktionen entstehen. So dienten im Brüsseler Kiez die Schiller-Bibliothek, das ATZE-Musiktheater, die Beuth-Hochschule, die Ernst-Schering-Schule und die Ev. Kirche bereits als „Agora“ für den Kiez. Wichtige Einrichtungen führen zum ersten Mal einen Dialog mit dem eigenen Kiez, als Raum öffnen sie sich für Ideen aus der Bewohnerschaft.
- Erste Ideen, die im Prozess entstanden sind, wurden bereits verwirklicht. So u.a. im Kaskelkiez, wo eine „Das gut gute Leben ist für mich...-Mauer“ entstanden ist, inspiriert durch die „Before I die I want to... -Mauer“ der Künstlerin Candy Chang. Auf einer Mauer mit schwarzer Tafelfarbe bemalt, dürfen die Bewohner*innen schreiben, was sie für ein gutes Leben im Quartier besonders wichtig finden. Die Aktion fördert den Austausch und die Reflexion in der Nachbarschaft und wird dokumentiert. Im Brüsseler Kiez versteht sich das Nachbarschaftstreffen inzwischen auch als *Kiezparlament*: Damit will die Bewohnerschaft mit einer Stimme gegenüber Institutionen oder Investoren sprechen. Im Brüsseler Kiez soll am *Tag des guten Lebens* eine Straße zu „Kinderrepublik“ werden.
- In jedem Kiez gibt es eine legitimierte Koordination, die den Prozess im Kiez steuert und sich fast jeden Monat trifft. Hier sitzen die gewählten Sprecher*innen, die Vertreter*innen der Arbeitsgruppen und der Nachbarschaften sowie der wichtigen Einrichtungen aus dem Kiez zusammen.

Public-citizen-partnerships

- Drei BVVs (Lichtenberg, Mitte, Neukölln) haben bereits mit großer Mehrheit für eine Unterstützung des *Tags des guten Lebens* gestimmt. Die drei Bezirke werden von unterschiedlichen politischen Mehrheiten regiert (Linke, Grünen, SPD). Die Bezirksbürgermeister von Lichtenberg und von Mitte unterstützen den *Tag des guten Lebens*.
- Im Dezember 2018 fand ein Treffen zwischen dem Bündnis und Landesabgeordneten im Abgeordnetenhaus zum *Tag des guten Lebens* statt. Verschiedene Abgeordnete wollen das Vorhaben politisch und finanziell unterstützen, u. a. Marc Urbatsch und Georg Kössler

(B90/die Grünen), Hendrikje Klein (die Linke) sowie Bruni Wildenhain-Lauterbach, Ralf Wieland und Maja Lasic (SPD).

- Ein positives Treffen hat mit Katrin Lompscher (Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen) stattgefunden.
- Das Bezirksamt Lichtenberg unterstützt den *Tag des guten Lebens*, die Stadtteilkoordination Kaskelkiez beteiligt sich am Prozess tatkräftig.

Vernetzung auf Berliner Ebene

- Bildung eines breiten, bunten Bündnisses als gutes Beispiel für jene unkonventionellen Allianzen, die eine Transformation der Stadt in Richtung Nachhaltigkeit benötigt (s.o.)
- Einbeziehung der bestehenden Initiativen und Einrichtungen. Es geht nicht darum, eine „Parallelveranstaltung“ zu gestalten, sondern die bestehenden Akteur*innen vor Ort einzubeziehen, zu unterstützen, ihnen einen neuen Raum zur Verfügung zu stellen.

8. (An)Forderungen an die Politik und Verwaltung

Während das Medium der neoliberalen Globalisierung das Geld ist (ökonomisches Kapital), fördert der *Tag des guten Lebens* die Bildung von sozialem Kapital in den Quartieren. Soziales Kapital ist die zentrale Ressource der „Großen Transformation“ (WBGU 2011). Es ist die Aufgabe des lokalen Bündnisses in Berlin, die Wirksamkeit eines solchen Tages auf Dauer zu sichern und eine transformative Progressivität im Prozess herzustellen – wobei alle Quartiere und Organisationen gemeinsame Ziele verfolgen. Durch das breite Bündnis kann „die Politik“ motiviert werden, einen möglichst einstimmigen Beschluss für den *Tag des guten Lebens* zu fällen und ein Zeichen für ein neues Verhältnis zwischen Institutionen und Bürger*innen zu setzen. Im Prozess werden die lokalen Strukturen so gebaut, dass sie nicht nur den *Tag des guten Lebens* selbst ermöglichen und tragen, sondern möglichst inklusiv und selbstorganisatorisch über den Tag hinauswirken und die Stadtentwicklung mitbestimmen.

Konkret bedeutet dies für Politik und Verwaltung:

- Absicherung des administrativen Rahmens in Form von Genehmigungen.
- Finanzielle Unterstützung des Prozesses (Raummieten, Moderation, Netzwerkarbeit...), der Öffentlichkeitsarbeit (Design, Website, Druckkosten...) und des *Tags des guten Lebens* (Absperrungen, Beschilderung, Sicherheitsauflagen, logistische Umsetzung, Projektleitung...). Von den Bezirksamtern Mitte und Neukölln gab es bisher kaum Unterstützung.
- Finanzierung einer sozialwissenschaftlichen Begleitung und Auswertung des innovativen Reallabors. In einem Bericht können wichtige Lehren festgehalten und Handlungsempfehlungen für die Zivilgesellschaft und die Institutionen ausgearbeitet werden. Diese wissenschaftliche Begleitung wird durch das Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin (Prof. Dr. Martina Schäfer) unterstützt.
- Unterstützung durch Mitarbeiter*innen z.B. von Planungs- und Grünflächenämtern bei der Vorbereitung und auch der Durchführung am Tag selbst.

- Prüfung der Machbarkeit: Der *Tag des guten Lebens* als fahrscheinfreier Tag. Wer das Auto in den Kiezen stehen lässt, könnte fahrscheinfrei mit Bus und Bahn fahren dürfen.
- Bereitschaft zum Dialog auf Augenhöhe mit dem lokalen Bündnis. Letztendlich auch der Mut, den Bürger*innen zu vertrauen und sich mit ihnen gemeinsam auf Neues einzulassen.

Durch eine solche Kooperation zwischen Bevölkerung, Politik und Verwaltung können Tendenzen der Postdemokratie begegnet werden. Denn der „demos“ (das Volk, die Bevölkerung) wird wieder zu einer verantwortlichen und gestaltenden Bürger*innenschaft, die lokal handelt und global verantwortungsvoll ist. Politik und Verwaltung reagieren in diesem Prozess responsiv als Partner*in und werden als „Möglichmacher*innen“ erlebt.

9. Vorbild: der *Tag des guten Lebens* in Köln (seit 2013 einmal pro Jahr)

In Köln findet der *Tag des guten Lebens* seit 2013 einmal pro Jahr statt, in abwechselnden Quartieren. Er wird von einem breiten Bündnis von 130 Organisationen veranstaltet: der Agora Köln. In den Quartieren leben zwischen 10.000 (Deutz, 2017) und 30.000 Menschen (Sülz, 2015), am *Tag des guten Lebens* sind hier zwischen 20 und 35 Straßen autofrei, zum großen Teil auch ohne geparkte Autos. Bis zu 3.000 Ersatzparkplätze werden organisiert, zum Beispiel in umliegenden Betrieben oder Einkaufszentren, die am Sonntag ihre Parkplätze nicht benötigen. Dadurch kann man die Stadt aus einer komplett anderen Perspektive erleben, ganz ohne Autos. Bisher haben sich die Einwohner*innen über einen solchen radikalen Eingriff selten beschwert, denn der partizipative Prozess im Voraus dient dazu, dass sie den Tag als ihren eigenen verstehen. Kollektive Selbstwirksamkeit wird schon durch die radikale Veränderung des Stadtbildes bewusst, die durch das gemeinsame Umparken der Autos entsteht. Der autofreie Aspekt wird trotzdem als Mittel zum Ziel kommuniziert – nicht selbst als Ziel.

Drei Bezirksvertretungen (Ehrenfeld, Lindenthal, Innenstadt) haben dem *Tag des guten Lebens* bisher einstimmig zugestimmt und die Stadtverwaltung (Ordnungsamt und Verkehrsamt) beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Straßen autofrei sind. Die Nachbarschaften wandeln den breiten Freiraum meistens in ein gemeinsames „Wohnzimmer“ oder gar „Esszimmer“ unter freiem Himmel um, indem sie das entsprechende Mobiliar auf die Straße tragen und hier den ganzen Tag mit den Nachbar*innen verweilen. Damit machen sie auf ein breites Bedürfnis aufmerksam, das in der modernen Stadtplanung kaum berücksichtigt ist: nach selbstverwalteten, selbsteingerichteten Gemeinschafts- und Begegnungsräumen. Die Kinder können auf den Straßen frei spielen, es finden spontane Konzerte oder Lesungen statt.

Während die Nebenstraßen im Quartier von den jeweiligen Nachbarschaften gestaltet und belebt werden, werden die Besucherströme auf eine zentrale Verkehrsachse im Quartier konzentriert, die dem Themenschwerpunkt vom Tag dient (nachhaltige Mobilität, 2013; Gemeinschaftsräume und Freiräume in der Stadt, 2014-2015; Esskultur, 2017). Hier stellt sich die themenrelevante Zivilgesellschaft vor, es werden öffentliche Debatten und Bildung unter freiem Himmel angeboten.

Die Gruppen im Quartier, die den *Tag des guten Lebens* organisieren, treffen sich meistens auch nach diesem Tag weiter und übernehmen weitere Aufgaben.

Finanzierung

Bis 2018 wurde der *Tag des guten Lebens* in Köln durch eine Förderung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW ermöglicht. 2018 hat der Kölner Stadtrat eine Finanzierung für die nächsten fünf Jahre zugestimmt. Ein großer Teil der Kosten entsteht durch die Umsetzung des autofreien Aspekts, die Vorschriften für öffentlichen Veranstaltungen und die entsprechende Information der Bevölkerung. Insgesamt beliefen sich die Kosten in Köln bisher auf 100.000 Euro pro Jahr. Dazu stellt in Köln die Stadt selbst das Material für die Straßenabsperungen und die Beschilderung der Straßen zur Verfügung (in Berlin ist dieser Bereich hingegen nach unserer Information komplett outgesourct worden).

Bundesweite Weiterentwicklung

2017 wurde der Kölner *Tag des guten Lebens* mit dem 1. Deutschen Nachbarschaftspreis der Stiftung nebenan.de ausgezeichnet.

Weitere Nachahmer neben Berlin sind Dresden (dort ist eine *Woche des guten Lebens* 2020 geplant), Kiel, Hamburg und Wuppertal. Diese städtischen Initiativen haben ein bundesweites Bündnis für den *Tag des guten Lebens* gegründet, das vom Verband für sozial-kulturelle Arbeit (Verband aller Nachbarschaftshäuser bundesweit, <http://vska.de>) getragen wird und eng mit RENN (Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien) zusammenarbeitet.

10. Literatur und Vertiefung

- Tag des guten Lebens in Köln: <http://www.tagdesgutenlebens.de>
- Agora Köln: <http://www.agorakoeln.de>
- Davide Brocchi (2019): Große Transformation im Quartier. Wie aus gelebter Demokratie Nachhaltigkeit wird. München: oekom.
- Davide Brocchi (2017): Urbane Transformation. Zum guten Leben in der eigenen Stadt. Bad Homburg: VAS.
- Davide Brocchi (2016): Über die nachhaltige Transformation der Stadt. Der »Tag des guten Lebens: Kölner Sonntag der Nachhaltigkeit« 2013-2015: ein soziales Experiment. In: Planung Neu Denken, I/2016. Aachen: RWTH Aachen University. http://www.planung-neu-denken.de/images/stories/pnd/dokumente/1_2016/brocchi.pdf
- UNESCO (2005): Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, verabschiedet bei der Generalkonferenz vom 20. Oktober 2005 in Paris, Bonn: Deutsche UNESCO- Kommission.
- WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2016): Der Umzug der Menschheit. Die transformative Kraft der Städte, Berlin: WBGU.
- WBGU (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation, Berlin: WBGU.

11. Kontakt und Ansprechpartner*innen

Davide Brocchi
Nikolausstr. 147
50937 Köln
Mob. 0177-2034757
info@davidebrocchi.eu
<http://davidebrocchi.eu>

Anna Stockmar
Geschäftsstelle Berlin 21 e.V.
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
Tel. 030 - 498 54 107
stockmar@berlin21.net
<https://berlin21.net>

Anhang: Liste der unterstützenden Organisationen (Stand: 31.05.2019)

- 1) AmMa65 e.V., Berlin (www.amma65.de)
- 2) Anti-Kriegs-Museum, Berlin-Wedding (www.anti-kriegs-museum.de)
- 3) ATZE-Musiktheater GmbH, Berlin-Wedding (www.atzeberlin.de)
- 4) autofrei leben! e.V., Berlin (www.autofrei.de)
- 5) Berlin 21 e.V. (www.berlin21.net)
- 6) Berlin Global Village e.V., Berlin-Neukölln (www.berlin-global-village.de)
- 7) Beuth-Hochschule für Technik, Berlin-Wedding (www.beuth-hochschule.de)
- 8) Bürgerinitiative „Gethsemaneplatz“, Berlin (www.gethsemaneplatz.de)
- 9) Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V., Berlin (www.soziokultur.de)
- 10) Café kleine Mensa, Berlin-Wedding
- 11) Common Future e.V., Göttingen
- 12) Ecapio, Göttingen (<http://ecapio.org>)
- 13) Ecosign / Akademie für Gestaltung, Köln (www.ecosign.de)
- 14) Ernst-Schering-Schule, Berlin-Wedding (www.ernst-schering-schule.de)
- 15) Ev. Kapernaumgemeinde, Berlin (www.kapernaum-berlin.de)
- 16) Fairleihen, Berlin (<https://berlin.fairleihen.de>)
- 17) Food-Coop Wedding-West (<https://fcweddingwest.wordpress.com>)
- 18) Förderverein Brüsseler Kiez e.V., Berlin-Wedding (<http://kiezmacher.blogspot.de>)
- 19) Fuss e.V., Berlin (www.fuss-ev.de)
- 20) Futurzwei – Stiftung Zukunftsfähigkeit, Berlin (www.futurzwei.org)
- 21) Genug.org, Berlin-Neukölln (www.genug.org)
- 22) Gesundheitsakademie für sozialökologische Gesundheitspolitik und Lebenskultur e.V., Berlin/Bielefeld
- 23) Grupo Sal, Tübingen (www.grupo-sal.de)
- 24) Himmelbeet, Wedding (<http://himmelbeet.de>)
- 25) I.L.A. – Kollektiv, Göttingen (<https://aufkostenanderer.org>)
- 26) Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin (www.ioew.de)
- 27) Inter3 – Institut für Ressourcenmanagement, Berlin (www.inter3.de)
- 28) IPG Institut für Partizipatives Gestalten, Berlin/Oldenburg (<http://partizipativ-gestalten.de>)
- 29) Kinderkunstwerkstatt Seepferdchen e.V., Berlin-Wedding (www.seepferdchen-berlin.de)
- 30) Lebensplan, Berlin (www.lebensplan.com)
- 31) Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. (<https://www.nbh-neukoelln.de/>)
- 32) Narud e.V., Berlin-Wedding (<http://www.narud.org/>)
- 33) Neue Republik Reger, Berlin-Alt Treptow (www.republik.sexy)
- 34) Oya-Magazin, Klein Jasedow (www.oya-online.de)
- 35) Qiez – Unser Berliner Stadtteilportal (www.qiez.de)
- 36) RZE | Rat für Zukunftsweisende Entwicklungen, Berlin-Wedding (<https://rze.studis-bht.de>)
- 37) Städtepartnerschaftsverein Berlin-Mitte (<https://staedtepartnerschaftsverein-mitte.berlin>)
- 38) transform – Magazine für das Gute Leben, Leipzig (www.transform-magazin.de)
- 39) Ubuntu e.V., Berlin Neukölln (<http://ubuntus.de/>)
- 40) und.Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit e.V., Berlin (<https://und-institut.de>)
- 41) die Urbanisten e.V., Dortmund (<https://dieurbanisten.de>)
- 42) Verkehrsclub Deutschland (VCD), Bundesverband (www.vcd.org)
- 43) WeddingWandler, Berlin (<http://weddingwandler.de>)
- 44) weddingweiser.de, Berlin-Wedding (<https://weddingweiser.de>)
- 45) Zero Waste, Berlin-Neukölln (www.zerowasteverein.de)